

Schnurren — oder Anekdoten.

Herr Thalberg und seine Frau waren einige Tage nach Weihnachten für den Nachmittag und Abend bey einem Bekannten, und unsere kleinen Leute, welchen es seltsam vorkam, so allein zu seyn, je weniger sie gerade in dieser Zeit dessen gewohnt waren, warteten mit großem Verlangen auf die Ankunft des Onkels, der einiger Arbeiten wegen auf seiner Stube war, und sie besprachen sich im Voraus, womit sie derselbe unterhalten sollte.

Therese hatte den Einfall, der Onkel solle ihnen lauter lustige Schnurren und kleine Geschichtchen erzählen, wobey es etwas zu lachen gäbe, so wie die, welche er neulich von Nordlichtern erzählt hätte, und alle stimmten ihr bey; — lachen mochten sie alle sehr gern; an der Güte des Onkels aber, ihnen zu willfahren, zweifelten sie gar nicht, denn sie kannten diese Güte. — Eduard sagte noch, er glaube, solche Dingerchen nenne man Anekdoten.

Der Onkel kam und die Kinder trugen ihm ihre Bitten vor. Der Nachmittag sey ihnen, sagten sie, ohnedieß so einsam hingegangen, nun müsse der Abend desto lustiger werden. Anfangs scherzte der Onkel erst ein wenig, sagte, er sey heute gar unmutzig und gar nicht zur Lustigkeit geneigt; er wolle sich lieber dort auf den Großvater setzen und ein wenig schlafen.